



## Rundschreiben September 2014

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit den Hausarztverträgen in Rheinland- Pfalz übernehmen Techniker Krankenkasse und DAK die Führung im Land hin zu neuen und besseren Versorgungsformen und werden Vorreiter in einem gemeinsamen Bemühen eine flächendeckende hausärztliche Versorgung zu erhalten. Es gelingt ohne große Probleme, die Verträge mit den beiden Kassen umzusetzen. Gerade zu Anfang eines Praxiseinstiegs in die HzV macht es Sinn, die erforderlichen Einschreibungs- und Umsetzungsroutinen mit einer überschaubaren Anzahl von Patienten zu erlernen und zu etablieren. Umso leichter fällt es dann im weiteren Verlauf der Entwicklung, auch große Versichertenzahlen zu managen.

Leider weigern sich nicht wenige Produzenten unserer Praxisverwaltungssysteme, die Verträge in Form benötigter Softwaremodule umzusetzen. Einige Firmen setzen gar keinen Vertrag um, andere nur solche, die bundesweit gelten. Verwiesen wird dabei auf betriebswirtschaftliche Gründe, die ein anderes Verhalten nicht möglich machten. Diese betriebswirtschaftliche Argumentation ist natürlich eine, die gerade auch für unsere hausärztlichen Praxen gilt. Wir werden es uns gar nicht leisten können, auf den Wegfall der Rationierung und Regressdrohungen und die leistungsgerechte Honorierung unserer Arbeit in der HzV zu verzichten. Ob bei der Entscheidung der Softwarehäuser auch andere als die vorgegebenen wirtschaftlichen Gründe eine Rolle spielen, vermag ich nicht zu beurteilen, ist aber durchaus denkbar. Genau an dieser Stelle wäre die Umsetzung der HzV für sehr viele Praxen im Lande dann am Ende, liebe Kolleginnen und Kollegen. Die Hersteller der Praxisverwaltungssysteme haben die Lufthoheit in unseren Praxen übernommen und bestimmen, was wir tun und was wir lassen!? Das kann nicht unser Weg sein!

Die Preise für die angebotenen HzV- Module sind sehr unterschiedlich gestaltet und teilweise extrem hoch! Sollte Ihr System bislang keine Unterstützung anbieten, so fordern sie Ihren PVS- Hersteller auf, dies zu ändern. Eine Vorlage für ein entsprechendes Anschreiben stellen wir Ihnen zum Download auf unserer Homepage ein. Falls Ihr Softwarehaus Ihnen die Umsetzung der HzV anbietet, so ist dies sicherlich der einfachste Weg zur Umsetzung in Ihrer Praxis. Für alle anderen Praxen ist es uns glücklicherweise gelungen einen Partner zu gewinnen, der zu sehr günstigen Konditionen die Umsetzung der Softwarevorgaben der HzV übernimmt. Dieses System ist als Einzelplatzlösung, aber auch als Netzwerklösung installierbar, intuitiv in der Benutzeroberfläche und mit den erforderlichen Schnittstellen zum Datenaustausch ausgerüstet. Sie können es lediglich zur Umsetzung der HzV benutzen. Sie können aber auch Ihre komplette Praxisverwaltung über das System abwickeln. Garantiert wird die vollständige Umsetzung sämtlicher HzV- Module, die wir in RLP benötigen! Nähere Einzelheiten erfahren Sie in unserer Geschäftsstelle und bei unseren Informationsveranstaltungen.

Diese Veranstaltungen sind derzeit allesamt ausgebucht. Bitte melden Sie sich bei unserer Geschäftsstelle, wenn Sie in Ihrer Praxis entsprechenden Informationsbedarf haben. Wir werden Ihre Wünsche registrieren und weitere Schulungstermine anbieten. Daneben ist unsere HzV- Hotline für Sie jeden Tag erreichbar:

**HzV-Team des Hausärzteverbandes Rheinland-Pfalz e.V.**

**☎ 0261 914878-70**

**E-Mail: [info@hzvteam-rlp.de](mailto:info@hzvteam-rlp.de) Fax: 0261 914878-77**

**Servicezeiten: Mo bis Fr von 8:30-17:00 Uhr**

Aus persönlicher Sicht wie auch der unseres Verbandes kann ich Ihnen nur empfehlen: schreiben Sie sich in die Verträge ein und profitieren Sie gemeinsam mit Ihren Patienten von den vielfältigen Vorteilen und Erleichterungen der HzV. Es lohnt sich in vielerlei Hinsicht und ist einfach zu bewerkstelligen. Weitere Verträge in RLP werden noch in diesem Jahr folgen. Die Regierungskoalition hat die Weichen ganz eindeutig pro HzV gestellt. Diese Versorgungsform ist gewünscht, weil sie in der Lage ist die Sicherstellung der hausärztlichen Versorgung flächendeckend voran zu bringen. Nur in der HzV ist eine Steuerung der Versorgung wirklich möglich.

Nach einer kurzen Phase relativer Ruhe, die durch den Wechsel an der Spitze entstand, ist in der KBV in Berlin wieder der alte Streit zwischen Hausärzten und anderen Mitgliedern der Körperschaft aufgeflammt. Ursache hierfür ist die hausärztliche Forderung, über die eigene Versorgungsebene selbständig Entscheidungen treffen zu dürfen. Dieses Begehren wird von einigen Nichthausärzten als Spaltung diffamiert. Dabei geht es im Wesentlichen darum, die Honorarverteilung im hausärztlichen Bereich ohne Einmischung durch andere Versorgungsebenen zu organisieren, etwa in Form des Hausarztkapitels des EBM. Kein Hausarzt käme auf die Idee, einem Spezialisten dessen EBM- Kapitel vorschreiben zu wollen. Umgekehrt ist das halt immer so gewesen, was ja auch nicht zum Nachteil der Spezialisten war und zugleich ein wesentlicher Grund dafür, dass die hausärztliche Versorgungsebene in den zurückliegenden 30 Jahren langsam aber sicher gegen die Wand gefahren wurde.

Als Mitglieder des Hausärzterverbands werden wir von Herrn Gassen zum Staatsfeind Nr.1 erklärt. Unsere Vertreter in Berlin werden beschuldigt, das KV-System zerstören zu wollen. Diese Vorwürfe sind abstrus. Sie werden erhoben gegen hausärztliche Mandatsträger – darunter unseren Kollegen und KV- Vorstand Peter Heinz -, die sich in den letzten Jahren gerade auch dadurch ausgezeichnet haben, dass sie sich für den Erhalt dieses Systems und innerhalb unseres Verbandes für eine duale Lösung im Kollektivsystem und den Selektivverträgen stark gemacht haben. Innerhalb weniger Wochen hat sich der neu gewählte Vorstandsvorsitzende der KBV als dezidiertes Gegner unserer hausärztlichen Versorgungsebene und Interessen positioniert. Sein Vorgänger im Amt hat sich diesbezüglich wesentlich geschickter verhalten.


Die Satzung der KBV soll gegen den Willen unserer hausärztlichen Vertreter geändert werden, um eine vorgebliche Entscheidungsbefugnis über unseren Versorgungsbereich darzustellen. Dies geschah, um formal einem Beschluss der Regierungskoalition entgegen zu treten, die genau festschreiben will, dass Hausärzte ohne Bevormundung die Entscheidungen ihrer Versorgungsebene regeln. Der in der Vertreterversammlung der KBV in Berlin gefasste Beschluss ist grotesk, steht aber in guter Tradition dieser Körperschaft: wenn 60% der hausärztlichen Mitglieder der VV dies beantragen, tritt eine Kommission zusammen, die jeweils aus 5 hausärztlichen und 5 spezialärztlichen Vertretern zuzüglich den Vorsitzenden der VV und dem Vorstand der KBV zusammen, insgesamt 15 Personen. Sprechen sich 80% der Ausschussmitglieder für den Vorschlag aus, kommt dieser in die VV zurück, wo er dann mit einfacher Mehrheit der Mitglieder aus dem hausärztlichen Versorgungsbereich beschlossen werden kann. Alles klar? Falls nein: genau das ist der Sinn der Übung! Im Ergebnis wurde hier eine Vorlage zur Satzungsänderung beschlossen, die den Status quo zementieren soll: im Zweifel bestimmt die Mehrheit der Spezialisten über die Geschicke der Hausärzte. Ich bin zuversichtlich und habe gute Gründe dafür zu glauben, dass die Regierungskoalition dieser Vorlag der KBV nicht folgen wird.

Zusätzliche Gelder zur Stärkung der ärztlichen Basisversorgung wurden extrabudgetär (!) verhandelt. Es bleibt festzuhalten, dass dies ein wirklicher Fortschritt ist. Dieses Geld gelangt ohne weitere Auflagen in die fachärztliche Grundversorgung. Das ist gut so und richtig. Vollkommen inakzeptabel aber ist es, dass die 132 Millionen Euro (etwa 6,5 Millionen für RLP), die bundesweit für den hausärztlichen Bereich zusätzlich in die Vergütung kommen sollen, für unsere Fachgruppe wiederum mit Auflagen verbunden werden soll. So sollen etwa nur Praxen ab einer bestimmten Scheinzahl bei der Mittelzuweisung berücksichtigt werden und nur dann, wenn sie eine so genannte Versorgungsassistentin in der Hausarztpraxis (VERAH®) beschäftigen. Diese Ungleichbehandlung ist durch nichts gerechtfertigt, zeigt aber einmal mehr die Willkür mit der hausärztliche Belange durch unsere Regelungselite missachtet werden. Derzeit laufen die Verhandlungen im so genannten Bewertungsausschuss, dem gemeinsamen Gremium der KBV und Krankenkassen. Wir werden die weitere Entwicklung beobachten und Ihnen dann wieder berichten.

Ich verbleibe mit freundlichen kollegialen Grüßen  
Ihr



Dr. Burkhard Zwerenz  
Landesvorsitzender

**HAUSÄRZTE WÄHLEN HAUSÄRZTE !**  
 **DIE HAUSARZTLISTE**  
**POLITIK FÜR HAUSÄRZTE**  
**KOMPETENT.ENGAGIERT.VERLÄSSLICH.**

#### **Wichtige Termine:**

*Benefiz-Veranstaltung für Ärzte ohne Grenzen 5. Oktober 2014 Koblenz, Cafe Hahn, 19:00 Uhr  
Practica Bad Orb 22. – 25. Oktober 2014*

**Mitgliederversammlung Hausärzterverband RLP 22. November 2014 in Koblenz**